

Münster i. W. 15. März 1928

Lieber Herr Hirsch!

Sie sind wirklich der lebendige Beweis gegen Ihre Rechtfertigungslehre, denn von einer allmählichen Besserung ist bei Ihnen wie bei uns Andern wirklich nichts aber auch gar nichts zu bemerken. Ich zähle in Ihrem kurzen Brief mindestens vier saftige Bosheiten! So wert ist Ihnen "Liebe und Freundschaft" zu mir, dass Sie mir mitteilen müssen, dass Sie um der "Liebe und Freundschaft" willen zu meinem Buch nur schweigen können! In meinem Interesse sei Ihnen die Veröffentlichung "schmerzlich" gewesen? Nachdem Sie sie letzten Sommer mit den Worten: "Das soll er nur tun, dann ist er erledigt!" im Voraus begrüsst haben? Damit der arme Alt-haus es nicht mit einem zweiten Seeberg verderbe, hätten Sie ihm von der Besprechung abgeraten? Und schliesslich die klägliche Botschaft, Sie wollten mir flugs klar machen, dass mir nur durch radikalste Umarbeitung allenfalls zu helfen sei. Wie müsste und würde ich Ihnen das Alles übelnehmen, wenn ich mit Ihnen auf dem Boden der Irrlehre vom analytischen Urteil stünde und wenn ich mir nicht heimlich geschworen hätte, Ihnen nichts übel zu nehmen, weil die "Verwüstungszone" um Sie herum gerade schon gross genug ist! Sie können also mir gegenüber ruhig so weiter fahren: "ich will es freudig überstehn". Aber Ihre Frau sollte Sie m. M. beschwören, es der übrigen Menschheit gegenüber anders zu halten; denn nicht Alle, lieber Herr Hirsch, haben ein so dickes Fell wie

Ihr getreuer

Der Aufsatz meines Bruders Heinrich betrifft Ihr Idealismusbuch. Ihre Mitteilung, dass Sie Zw. d. Z. nicht lesen, wirkt entlastend auf mein Gewissen, da ich es mit der Stange'schen Zeitschrift ebenso halte!